



Der Wald – ein Revier für Quereinsteiger

Grundausbildung: kritisch-optimistische Ausblicke

**Interview mit Rolf Dürig,
abtretender Co-Leiter von Codoc**

Stets auf Verbesserung aus: die Kommission B+Q

EDITORIAL



Die forstliche Ausbildung im Wandel

Schmetterlinge sind faszinierende Verwandlungskünstler. Die Metamorphose vom Ei zur Larve und später zum schönen Schmetterling ist ein Wunder der Natur.

Einen ähnlichen Wandel machen die Forstwartlernenden während ihrer Ausbildung durch. Am Anfang der Lehre noch Kinder, reifen sie innerhalb von drei Jahren zu jungen, selbstbewussten und körperlich robusten Berufsleuten heran.

Ihre Entwicklung ist nach der Lehrabschlussfeier bei Weitem noch nicht abgeschlossen. Das Gegenteil ist der Fall, die meisten starten jetzt erst so richtig durch: Weltreise, Rekrutenschule, Berufsmatur, Zweitlehre, Studium, ... Die Welt steht den jungen Frauen und Männern offen. So steht am Anfang des Fachkräftemangels der Fachkräfte-wandel – definitiv vorbei sind die Zeiten, als man von der Ausbildung bis zum Ruhestand im erlernten Beruf arbeitete.

Wie schaffen wir es, den Lehrabgängerinnen und -abgängern eine Perspektive oder eben einen massgeschneiderten Wandel innerhalb der Branche zu ermöglichen? Auch ausserhalb der Branche warten verlockende Angebote. Wer den jungen Berufsleuten Entwicklungsmöglichkeiten, Wertschätzung, ein motiviertes Team, moderne Infrastruktur und faire Entlohnung bieten kann, wandelt seinen Betrieb bestimmt in die richtige Richtung. Lösungen können auch im Verbund geschaffen werden.

Der Klimawandel ist das momentan dominierende Thema in der Waldwirtschaft. In der Wahrnehmung ist der Klimawandel fast ausschliesslich negativ behaftet (Waldbrand, Trockenschäden, Borkenkäfer, Wetterextreme etc.). Die Branche ist auf junge und motivierte Berufsleute auf allen Stufen angewiesen, um der wohl grössten Herausforderung entgegenzutreten.

Auch Codoc ist im Wandel. Ende Jahr geht Rolf Dürig nach fast 30 Jahren im Dienst von Codoc in den wohlverdienten Ruhestand. Wir danken Rolf herzlich für sein Engagement zugunsten der forstlichen Aus- und Weiterbildung und wünschen ihm alles Gute für den kommenden Lebensabschnitt!

Stefan Flury, Co-Leitung Codoc

INHALT

2

EDITORIAL

3

KURZ & GUT

4/5

HOHE MOTIVATION DER QUEREINSTEIGER

Sie sind gekommen, um zu bleiben

6/7

ZUKUNFT DER GRUNDAUSBILDUNG

«Veränderungen als Chance wahrnehmen»

8

INTERVIEW MIT ROLF DÜRIG, ABTRETENDER CO-LEITER VON CODOC

«Codoc lebt von und mit dem Kontakt zur Branche»

9

KOMMISSION BERUFSENTWICKLUNG UND QUALITÄT

Viele Bedürfnisse unter einen Hut bringen

10

«SECUFORREST» – EIN PILOTPROJEKT ZUR VERMEIDUNG VON UNFÄLLEN

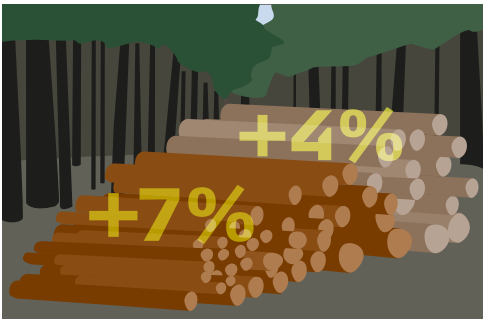
11

NEWS & KURZNACHRICHTEN

Titelseite: Daniel Métraux (li.), vom gleichnamigen Waadtländer Forstbetrieb und der Lernende David Bongard.
Foto: zvg

**SCHWEIZER HOLZERNT
STIEG 2022 UM 4%**

Die Schweizer Holzernte belief sich 2022 auf 5,2 Millionen Kubikmeter – ein Anstieg von 4% im Vergleich zu 2021. Das Plus ist markant, beim Stammholz (+4%) wie beim Energieholz (+7%), den beiden wichtigsten Sortimenten. Die Energiekrise, die Nachfrage nach Bauholz und die daraus resultierenden steigenden Verkaufspreise für Holz boten auch privaten Waldbesitzerinnen und -besitzern Absatzchancen. Dies geht aus der Forststatistik des Bundesamtes für Statistik (BFS) sowie dem forstwirtschaftlichen Testbetriebsnetz des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) hervor.



**NATURFÜHRER ZU
DEN FLECHTEN DER SCHWEIZ**

Flechten findet man überall: direkt vor der Haustür, an Bäumen, auf dem Erdboden und an Gestein. Sie sind Überlebenskünstler, Teamplayer und eine wichtige Komponente der Biodiversität. In «Flechten der Schweiz» porträtieren Christoph Scheidegger, Christine Keller und Silvia Stofer 360 einheimische Arten mit Fotos, Verbreitungskarten und leicht verständlichen Texten.

Flechten der Schweiz
Vielfalt, Biologie, Naturschutz. Mit 52 Exkursionen, Vorwort von Kim de l'Horizon, 656 Seiten, ca. 700 Farbfotos, Flexobroschur, CHF 49.- (UVP), ISBN 978-3-258-08309-4, Haupt Verlag, 2023



**SELFIE AUS
DER REDAKTION**

Adieu und Dankeschön

ampuls pausiert bis voraussichtlich 2025, weil das BAFU und damit auch Codoc von Budgetkürzungen betroffen sind. Gleichzeitig gehen zwei Personen des Redaktionsteams – Eva Holz und Rolf Dürig – in Pension. Die bisherigen ampuls-Macherinnen und -Macher verabschieden sich deshalb von seiner Leserschaft. Es hat uns viel Freude bereitet, regelmässig über Neues und Wichtiges aus der forstlichen Bildungswelt zu berichten. Im Hauptfokus standen dabei Menschen, die im Wald ihre Berufung gefunden haben. Wir bedanken uns herzlich für ihr langjähriges Interesse.

Aktuelle Informationen erscheinen weiterhin im Newsletter von Codoc.

Anmeldung auf der Codoc-Website.

→ <https://kurzelinks.de/jmps>



Von links nach rechts: Eva Holz, Rolf Dürig, Frédéric Rein und Brigitt Hunziker Kempf. Nicht auf dem Foto ist unsere Grafikerin Jacqueline Anex, welche ampuls stets in attraktivem Layout erscheinen lässt.
(Handyfoto: Brigitt Hunziker Kempf)

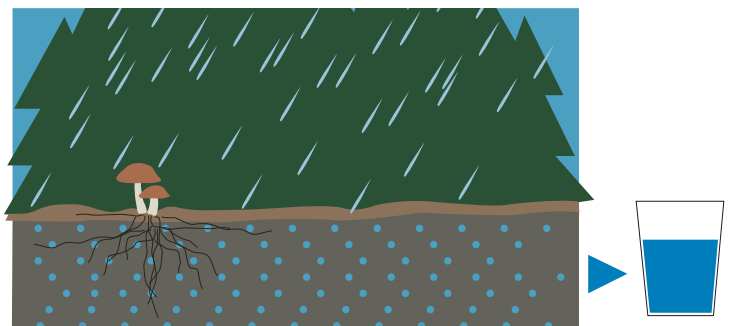
**GEBIETSFREMDE ARTEN
UND IHRE AUSWIRKUNGEN**

Diese Publikation gibt einen Überblick über die in der Umwelt etablierten gebietsfremden Arten der Schweiz einschliesslich jener Arten, die für die Umwelt relevante Schäden verursachen können (= invasive gebietsfremde Arten). Insgesamt sind rund 1300 etablierte gebietsfremde Arten bekannt. Davon gelten 197 Arten als invasiv. Anhand von Beispielarten wird aufgezeigt, über welche Wege sie eingebracht werden und welche Schäden durch invasive gebietsfremde Arten verursacht werden können.

→ <https://kurzelinks.de/dsyx>



WALDBODEN ALS TRINKWASSERFILTER



Waldboden filtert eintretendes Wasser (z.B. Regen) sehr gut. Oft ist für die Trinkwasserverwendung keine weitere Aufbereitung notwendig. Dadurch kann viel Geld gespart werden. Jährlich leistet eine Hektare Wald für rund 60 Franken «Trinkwasseraufbereitungsarbeit». Quelle: WaldSchweiz





Nach verschiedensten Jobs und Reisejahren gedieh in Ralph Bühler die Lust, in die Forstbranche einzusteigen.

HOHE MOTIVATION DER QUEREINSTEIGER

Sie sind gekommen, um zu bleiben

Ausgebildete Forstleute werden gerne von verwandten Branchen abgeworben oder sie liebäugeln selber mit anderen Berufsbereichen. Aber es gibt auch Fachkräfte aus anderen Wirtschaftszweigen, die in den Wald gefunden haben – zum Beispiel ein KV-Absolvent, ein Lastwagenmechaniker und ein Konstrukteur.

Er kam und blieb. Ralph Bühler ist ein solcher Quereinsteiger. Er hat als Erstausbildung die kaufmännische Lehre in einem Versicherungsunternehmen absolviert. «Diese Ausbildung habe ich anno dazumal gewählt, weil ich nicht wusste, was ich eigentlich möchte», erklärt der heute 56-Jährige.

Nach verschiedensten Jobs und Reisejahren gedieh in ihm die Idee und Lust, in die Forstbranche einzusteigen. Er machte eine Schnupperlehre und dann war es für ihn klar. Mit 25 Jahren begann er die Forstwartausbildung. «Für mich waren diese Lehrjahre sehr erfüllend, spannend und ich stand morgens mit freudiger Erwartung auf.» Klar, er habe schon gewusst, dass der Beruf anstrengend und auch gefährlich sein kann und der Lohn nicht «horrend» sein würde. «Ich wollte ganz klar körperlich arbeiten, mich herausgefordert fühlen, in Bewegung sein.»

«Ich wollte ganz klar körperlich arbeiten, mich herausgefordert fühlen, in Bewegung sein.» Ralph Bühler

Samuel Wägeli (li.) und Matthias Erb sind beide Quereinsteiger und haben zwei Jahre lang im Forstteam des Betriebs Freiensteinfen zusammengearbeitet.



Stets Weiterbildungsangebote nützen

Seit neun Jahren ist Ralph Bühler Förster des Forstreviers Pfungen. «Ich bin sehr dankbar, dass ich mich anno dazumal für diese berufliche Weggabelung entschieden habe. Für mich ist meine Arbeit nach wie vor sehr erfüllend!» Dies hängt aber sicherlich auch damit zusammen, dass er sich stets neuen Herausforderungen gestellt hat und nicht in seiner Tätigkeit verharrete. «Ich hatte in der Forstbranche verschiedene Aufgabengebiete inne und nutze die Weiterbildungsangebote stets.» Und wie geht es weiter? Ralph Bühler schmunzelt: «Ich bleibe im Wald und möchte im Pfungener Revier weiterarbeiten, bis ich pensioniert werde.»

Es bleibt Platz für alte Passion

Der Pensionierungsgedanke liegt für Matthias Erb verständlicherweise noch in weiter Ferne. Auch der heute 38-Jährige gehört zur Gruppe Quereinsteiger. Er ist gelernter Lastwagenmechaniker und arbeitete eine gewisse Zeit auf dem Beruf. «Das Berufsbild veränderte sich mit den Jahren. Viele Arbeitsschritte wurden eintönig. Das Schweißen und eigentliche mechanische Handwerk fielen zusehends weg und die Computerwelt hielt Einzug.»

Schon längst war ihm die Forstbranche bekannt. Sein Vater war lange als aktiver Revierförster tätig. Seit 2011 gehört Matthias Erb nun zur Forstfamilie. «Ich schätze das Arbeiten im Freien, die abwechslungsreiche Tätigkeit und auch die vorhandenen Gestaltungsfreiheiten. Und natürlich finde ich die Arbeiten rund um die Holzhauerei mega toll.» Auch kann er als Maschinist im Revier seine ursprüngliche Passion für die Mechanik gut und gerne ausleben.

«Es ist wichtig, dass die Lernenden einen guten Start ins Berufsleben erhalten, indem sie sich im Betrieb wohlfühlen.» Matthias Erb

Auf die Frage, was es brauche, damit junge, ausgebildete Forstleute die Branche nicht verlassen, meint er: «Es ist wichtig, dass die Lernenden einen guten Start ins Berufsleben erhalten, indem sie sich im Betrieb wohlfühlen und in der Branche gut verankert sind.»

Anfangszeit nicht ohne

Samuel Wägeli empfindet seinen Start in die Berufswelt des Waldes als gelungen. Er ist heute 30 Jahre alt und hat im Juli 2023 die verkürzte zweijährige Ausbildung zum Forstwart abgeschlossen. Zuvor war er als ausgebildeter Konstrukteur unterwegs. «Am Ende dieser Berufsphase leitete ich zum Teil als Projektverantwortlicher die Logistik.»

«Die Absolventinnen und Absolventen der Forstausbildung können viele verschiedene Wege einschlagen.» Samuel Wägeli

Es folgte das Bedürfnis nach einer sinnvollen Veränderung, worauf Wägeli eine Schnupperlehre als Forstwart machte. «Für mich war sofort klar: Das passt. Natürlich war für mich als Bürogehilfe die Anfangszeit nicht ohne. Aber das körperlich strenge Arbeiten machte und macht mich glücklich.» Bleibt er nach seiner Ausbildung dem Wald erhalten? «Ja, ganz klar. Mit 30 Jahren überlegt man sich eine weitere Ausbildung ja sehr genau. Und ich bin mit meiner Entscheidung sehr zufrieden. Nun werde ich in den nächsten Jahren Erfahrungen sammeln und andere Betriebe kennenlernen. Und später, so denke ich, die Försterausbildung absolvieren.»

Nach seiner Ausbildungszeit hat Samuel eine Stelle im Revier Hardwald Umgebung angetreten. Auch seine Kolleginnen und Kollegen aus der Berufsschule haben alle schnell eine Anschlusslösung gefunden. «Ja, niemand hatte Mühe, einen Job zu finden. Die Absolventinnen und Absolventen der Forstausbildung können viele verschiedene Wege einschlagen.»

Text und Fotos: Brigitt Hunziker Kempf

ZUKUNFT DER GRUNDAUSBILDUNG

«Veränderungen als Chance wahrnehmen»

Vor welchen Herausforderungen steht die Grundausbildung Forstwart/-in in der Schweiz? Welche Veränderungen und Verbesserungen sind für die Zukunft notwendig oder gar unumgänglich? ampuls gibt drei Spezialisten das Wort.



Christoph Lüthy (Foto zvg)

Christoph Lüthy

Leiter Ausbildung / Mitglied der Geschäftsleitung WaldSchweiz

«Neben einer soliden, praktischen und handwerklichen Grundausbildung braucht es Offenheit für Neues. Um die «Generation Z» (Menschen, die zwischen 1995 und 2010 geboren wurden) und nachfolgende Generationen auszubilden, müssen Themen wie digitale Kompetenzen, Blended Learning, Selbstlern-Apps, digitale Lehrmittel etc. möglichst rasch auch im Wald die bewährten Ausbildungsformen ergänzen. Der Corona-Lockdown brachte hier eine rasante Entwicklung. Bei der letzten Revision der Bildungsverordnung «Forstwart/-in EFZ» wurden diese Themen leider verpasst. Viele Lernende sind ihren Ausbilderinnen und Ausbildnern im digitalen Bereich überlegen und unsere Branche hat bei der Fachausbildung hier einiges aufzuholen. Wer ausbildet, muss offen sein und Veränderungen als Chance annehmen.

Den Interessierten eine Perspektive geben

Die grösste Herausforderung wird sein, zukünftig genügend Lernende zu finden. Der Wettbewerb um Lernende wird unter den Branchen nochmals massiv zunehmen. Aktuell können die Lehrstellen im Wald noch gut besetzt werden. Das Interesse der Jugendlichen an ökologischen Themen ist gross und Waldberufe liegen im Trend. Das müssen wir nutzen und Interessierten im Wald eine Perspektive geben. Themen wie Lohn, Karriereförderung, Work-Life-Balance

«Die grösste Herausforderung wird es sein, zukünftig genügend Lernende zu finden.» Christoph Lüthy

und Wertschätzung sind zukünftig zentral, um das Fachpersonal im Wald zu halten. Dazu sollen Lernende eine positive, unvergessliche Lehrzeit im Wald erleben. Wenn es uns gelingt, sie vom Wald zu begeistern, wird ihnen die Abwanderung umso schwerer fallen.»

Felice Crottoni

Geschäftsführer OdA Wald SG+AR, c/o Kantonsforstamt St. Gallen

«Die Lehrbetriebe in unserer Region erfahren von Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschülern ein verhältnismässig grosses Interesse an der Forstwartausbildung. Es ist wichtig, einerseits diesem potenziellen Berufsnachwuchs eine umfassende Grundausbildung anzubieten und andererseits die oft kleinen Betriebsstrukturen zu unterstützen, um Facharbeit und Weiterbildung zu ermöglichen. Der Fachkräftemangel in unserer Branche besteht vor allem bei Forstwartinnen und Forstwarten mit Berufserfahrung und Weiterbildung.

«Die digitalen Möglichkeiten sind zweckmässig und gewinnbringend in der forstlichen Grundausbildung zu integrieren.» Felice Crottoni

Erfahrene Bildungsverantwortliche haben sich an der Generation Z zu orientieren. Deren besondere Ansprüche sind an den Ausbildungsorten miteinzubeziehen, auch wenn in unserer Region aktuell noch Berufsinteressentinnen und -interessenten aus traditionellem Umfeld berücksichtigt werden können.

Alles spricht von Digitalisierung. Die Hilfsmittel und die digitalen Möglichkeiten sind zweckmässig und gewinnbringend in der forstlichen Grundausbildung zu integrieren. Der forstfachliche Ausbildungserfolg soll für alle Ausbildungsbeteiligten primäres Ziel sein.



Jungen Berufsleuten Verantwortung übertragen

Der Wald ist grossen Einflüssen ausgesetzt. Die Lehrbetriebe haben sich den steigenden und wechselnden Herausforderungen in der Waldbewirtschaftung und im Dienstleistungsangebot zu stellen. Dabei bewusst für die Berufsausbildung einzustehen, jungen Berufsleuten das Handwerk beizubringen und Verantwortung zu übertragen, wird bei zunehmender spezialisierter Arbeit und Organisationsanforderung schwieriger.

Und letztlich müssen auch bei uns in naher Zukunft infolge Pensionierung vermehrt Bildungsverantwortliche ersetzt werden. Wir müssen die bewährten Ausbildungsleistungen für unseren Berufsnachwuchs fortführen und die künftigen Herausforderungen versiert meistern.»

François Sandmeier

Direktor des forstlichen Berufsbildungszentrums in Le Mont-sur-Lausanne (VD)

«Die Lehre zum Forstwart / zur Forstwartin steht vor mehreren Herausforderungen. Dies fängt damit an, dass es in der Romandie zwar viele interessierte Jugendliche gibt, die Ausbildungsplätze jedoch tendenziell stagnieren oder sogar abnehmen. Eine entsprechende Massnahme wird im Übrigen demnächst durch Lehrbetriebsverbände umgesetzt. Darüber hinaus müssen mehr Frauen integriert werden, die sich mithilfe von Brückenangeboten weiterbilden können.

«Es müssen mehr Frauen integriert werden.» François Sandmeier

Diese sollen auch die Möglichkeit bieten, über den geltenden Bildungsplan hinaus bereichsübergreifende Kompetenzen – wie z. B. Unternehmensführung – zu erlangen. In Zukunft müssen die Strukturen der Forstbetriebe sowohl auf privater als auch auf öffentlicher Ebene verbessert werden, um den angehenden Forstwarten/-innen eine umfassende und ausgewogene Ausbildung zu bieten. Es geht auch darum, mittels

Weiterbildungen den Zugang zu attraktiven und interessanten Arbeitsplätzen zu erleichtern! In der Ausbildung müssen wir uns stärker an der Entwicklung von Kompetenzen orientieren. Die Ausbildung zum Förster HF muss in eine berufsbegleitende Ausbildung überführt werden, wie sie am Bildungszentrum Wald Maienfeld getestet wurde. Damit sollen reibungslosere, kostengünstigere und effizientere Karriereübergänge ermöglicht werden!«

Zusammenstellung: Brigitt Hunziker Kempf und Rolf Dürig



Felice Crottogini (Foto zvg)



François Sandmeier (Foto zvg)

INTERVIEW MIT ROLF DÜRIG, ABTRETENDER CO-LEITER VON CODOC

«Codoc lebt von und mit dem Kontakt zur Branche»

Rolf Dürig hat 26 Jahre für Codoc gearbeitet.

Auf Ende 2023 geht er in Pension. Im folgenden ampuls-Interview blickt er zurück und voraus.



Rolf Dürig: «Am meisten Freude hat mir der Austausch mit den Fachlehrern der Berufsschule gemacht.» (Foto zvg)

Du warst 26 Jahre für Codoc tätig. Erinnerst du dich an deinen ersten Arbeitstag?

Nein, daran kann ich mich nicht erinnern. Ich war ab 1997 als freier Mitarbeiter in verschiedenen Projekten für Codoc tätig. Eines meiner ersten Projekte hiess «Qualitätssicherung in der Lehrlingsausbildung». Ab 2004 war ich dann als Codoc-Leiter tätig. Am Anfang ging es vor allem darum, die interne Organisation von Codoc zu vereinfachen und teilweise neu zu regeln.

Wie sahen deine Aufgaben aus, als du diese Funktion übernommen hattest?

Eine der Hauptaufgaben war die Revision des Lehrmittels «Berufskunde Forstwartin/Forstwart». Bei meinem Antritt als Codoc-Leiter war dieses Projekt recht schwierig, weil es zwei Kommissionen mit unterschiedlichen Auffassungen gab. Ich habe als Erstes die Kommissionen zusammengelegt. Dann wählten wir auch ein professionelles Layout für das Lehrmittel aus, das noch heute als Grundlage dient. 2007 konnte so das Lehrmittel in neuem Gewand und mit aktualisiertem Inhalt erscheinen.

Konntest du alle gesteckten Ziele erreichen? Was wünschst du Codoc für die Zukunft?

Mein Hauptziel war immer, dass wir für den Ausbildungsbereich gute Produkte anbieten, seien es Lehrmittel, didaktische Hilfsmittel oder Kurse. Das ist aus meiner Sicht gut gelungen. Ein zentrales Anliegen war für mich auch immer, dass wir in den Lehrmitteln eine einfache, verständliche

Sprache wählen. Es ist natürlich mittlerweile so, dass sich die Bedürfnisse geändert haben und noch ändern. Heute braucht es andere Dienstleistungen oder müssen bestehende Dienstleistungen, wie etwa lernen-codoc, weiterentwickelt werden. Meiner Nachfolgerin oder meinem Nachfolger geht also die Arbeit nicht aus.

Was hat dir an der Arbeit für Codoc am meisten Freude bereitet?

Am meisten Freude hat mir der Austausch mit den Fachlehrpersonen der Berufsschule gemacht. Das sind alles sehr motivierte und engagierte Leute, die viel für die gute Ausbildung in der Forstwirtschaft leisten. Codoc lebt von und mit dem Kontakt zur Branche. Für die Entwicklung oder Revision der Lehrmittel gibt es immer eine begleitende Arbeitsgruppe. Ich habe die Zusammenarbeit in diesen Arbeitsgruppen immer sehr geschätzt. Überhaupt ist die Waldwirtschaft eine angenehme Branche. Man kennt sich schnell, die Kontakte sind in der Regel einfach.

Du bist ja studierter Forstingenieur ETH der «alten Garde». Was konntest du von deinem Studium in deine vergangenen Arbeitsjahre einbringen?

Meine Ausbildung als Forstingenieur gab mir den fachlichen Hintergrund. Ebenso wichtig waren jedoch meine Ausbildungen als Lehrer und Erwachsenenbildner sowie meine fünfjährige Erfahrung als Berufskundelehrer der Gewerbeschule Liestal. In einer leitenden Tätigkeit lernt man jedoch vieles on the Job dazu, zum Beispiel die Personalführung, das Leiten von Sitzungen oder die Organisation von Projekten. Im Übrigen liebe ich einfach den Wald und die Bäume.

Hast du Pläne für die Zeit nach deiner Pensionierung?

Ich werde im November noch eine Meditationsausbildung anfangen. Dies als Teil der persönlichen Weiterentwicklung und auch als Vorbereitung auf das Sterben, das ja auf uns alle zukommt. Im Weiteren habe ich gerne etwas mehr Zeit, um mit unserem Hund in der Natur zu sein. Und auch die Familie hat einen hohen Stellenwert.

Interview: Eva Holz

KOMMISSION BERUFSENTWICKLUNG UND QUALITÄT

Viele Bedürfnisse unter einen Hut bringen

Die Kommission B+Q kennen viele nicht. Und doch ist sie es, die ein wachsames Auge auf die Grundbildungen Forstwart/-in und Forstpraktiker/-in hat. ampuls hat den Präsidenten und den Vertreter des Kantons Tessin zur Tätigkeit der Kommission befragt.

Hanspeter Weber, Präsident der Kommission B+Q

«Eine wichtige Aufgabe der Kommission B+Q ist die 5-Jahres-Überprüfung der Ausbildungen Forstwart/-in und Forstpraktiker/-in. Eine grosse Herausforderung bleiben die beiden Berufsprofile. Soll noch mehr Ökologie dazukommen oder mehr die technologische Entwicklung der letzten Jahre berücksichtigt werden? Vor allem die Forstunternehmen wünschen sich, dass in der Ausbildung mehr auf moderne Forstmaschinen eingegangen wird. Dies würde wiederum die Frage in den Raum stellen, ob die Ausbildung EFZ noch in drei Jahren zu schaffen ist oder ob sie auf vier Jahre verlängert werden müsste. Die unterschiedlichen Bedürfnisse der diversen Akteure in der Ausbildung unter einen Hut zu bringen, ist und bleibt eine grosse Herausforderung.

«Als grossen Erfolg der Kommission B+Q kann momentan die nationale Prüfung Berufskennnisse betrachtet werden.» Hanspeter Weber

Die Kommission B+Q hat im Übrigen vorbildlich viele Arbeitspapiere erarbeitet (z.B. üK-Evaluationsblätter, QV-Prüfungsprotokolle etc.). Diese dienen den Kantonen jeweils als Grundlage für ihre Arbeit.

Eine weitere Aufgabe der Kommission B+Q ist die Förderung der Weiterbildung der Lehrkräfte üK und Prüfungsexperten QV. Von einigen Kantonen werden diese Kurse auch rege genutzt. Als grossen Erfolg der Kommission kann momentan die nationale Prüfung Berufskennnisse betrachtet werden. Aktuell sind bei diesem Projekt bis auf zwei Kantone alle dabei.»

Pietro Jelmini, Kommissionsmitglied, Vertreter Kanton Tessin

«Meine Aufgabe innerhalb der Kommission besteht auch darin, über die Unterschiede der Ausbildung zwischen dem Kanton Tessin und dem Rest der Schweiz zu informieren. 2022 steht der kleine Kanton Tessin an der Spitze betreffend Anzahl Forstwartlernender. Die Quantität ist hoch, die Qualität ist unbefriedigend. In der Schweiz sind 80% der Lehrbetriebe im Forst öffentliche Betriebe, 20% Unternehmer. Bei uns ist es gerade umgekehrt. Es gibt 54 Lehrbetriebe Forst, 9 öffentliche, 45 Unternehmer. Letztere haben keine eigenen Wälder und leisten nicht immer forstwirtschaftliche Arbeit. Die Lernenden haben zu wenig Möglichkeiten, die praktischen forstlichen Tätigkeiten anzuwenden und zu üben. 2022 haben 39% der Lernenden die Holzernteprüfung nicht bestanden.



Hanspeter Weber (Foto zvg)



Pietro Jelmini (Foto zvg)

Hier der zentrale Punkt: Die meisten Tessiner Lehrbetriebe sind nicht in der Lage, den Bildungsplan umzusetzen. Ich hoffe, dass der Kanton Tessin Änderungen bei der Ausbildungsstruktur vornimmt, um die Qualität der praktischen Grundausbildung zu verbessern. Nur so kann man solide Grundausbildungen Forstwart/-in EFZ und Forstpraktiker/-in EBA im Süden anbieten. Man müsste vielleicht auch darüber nachdenken, einen Teil der Forstwartausbildung in Lernwerkstätten anzubieten.»

«Die meisten Tessiner Lehrbetriebe sind nicht in der Lage, den Bildungsplan umzusetzen.» Pietro Jelmini

Schweizerische Kommission Berufsentwicklung und Qualität Forstwart/-in EFZ und Forstpraktiker/-in EBA

Die Kommission B+Q hat die Aufgabe, zu schauen, dass die Ausbildungen Forstwart/-in und Forstpraktiker/-in aktuell bleiben. Sie verfolgt laufend die wirtschaftlichen und technologischen Entwicklungen. Im Weiteren hat sie die Aufgabe, mindestens alle fünf Jahre zu überprüfen, ob der Bildungsplan noch aktuell ist oder überarbeitet werden muss. Grundlage für die Kommission ist die Bildungsverordnung der beiden Berufe. Die Kommission B+Q wird von Hanspeter Weber präsiert. Sie setzt sich aus Vertretern des Bundes (SBFI), der Kantone (Berufsbildungsämter) sowie der OdA Wald Schweiz zusammen. Die Mitglieder der Kommission sind unter folgendem Link ersichtlich

→ <https://www.odawald.ch/grundbildung/kommission-b-q/mitglieder/>



«SecuForest» – ein Pilotprojekt zur Vermeidung von Unfällen

Auf der Plattform «SecuForest» können Forstwartlernende anonym ihre Erfahrungen mit Beinahe-Unfällen mitteilen, die sie wirklich gemacht haben.

Diese Datenbank soll dazu beitragen, die Risiken zu verringern.

Presque-accidents recueillis

(Veuillez nous contacter pour de plus amples retours d'expérience anonymes.)

„ Il a voulu abattre, sans cible, et l'arbre est parti à l'équerre, à cause du vent. Et, il est tombé à 5m de moi.“

Feedback "Abattage"
- Anonyme

„ Le machiniste se déplaçait sur un layon et a passé légèrement sur un bilion. Le bilion a décollé à 1m de hauteur et a balayé sur le côté. Moi, j'étais en train de me déplacer et j'ai passé juste à côté. Le bilion m'a blessé.“

Feedback "Débranchage"
- Anonyme

„ Abattage enylviculture (Bain descendu un petit arbre entoué) en déplaçant des bûches de 1m. Quand l'arbre est descendu, il a entraîné ma tronçonneuse qui a entaillé ma chaussure.“

Feedback "ylviculture"
- Anonyme



Déposez votre presque-accident (Abattage)

Concerne : Presque 200 cas déposés



Déposez votre presque-accident (Ebranchage)

Concerne : Plus de 120 cas transmis



Déposez votre presque-accident (Débardage)

Concerne : Environ 90 cas enregistrés



Déposez votre presque-accident (Sylviculture)

Concerne : 55 cas partagés

L'équipe du projet est disponible pour vous!

Toutes les parties prenantes peuvent nous contacter pour participer à ce projet qui réunit : apprenants / enseignants / formateurs / entreprises / fabricants (et vous ?)

Prendre contact pour une visio-conférence
info@secuforest-project.ch

SecuForest	Merci principal	Légal
info@secuforest-project.ch	Accueil	Conditions d'utilisation
	Abattage	Politique de confidentialité
	Ebranchage	

waren, und können ihre eigenen Erfahrungen mitteilen. Welche Erkenntnisse konnten bisher aus Beinahe-Unfällen gezogen werden? Beinahe-Unfälle sind häufiger, wenn die Gruppe grösser als zwei Personen war. Alle wurden mindestens schon einmal von ihrer Schutzausrüstung gerettet. 60% der Fälle geschahen an einem regnerischen Tag und die Unfallgefahr stieg, wenn man keinen Helm mit Funk hatte, um mit anderen zu kommunizieren. Solche und weitere Erkenntnisse werden mit der Erweiterung der Datenbank zunehmen und sollen dazu beitragen, Unfälle zu verhindern.

In ständiger Entwicklung

«Wir entwickeln uns ständig weiter, je nach Anfragen, die von den Beteiligten geäussert werden, d. h. von den Lehrpersonen sowie Ausbilderinnen und Ausbildnern, die Beinahe-Unfälle in den drei Landessprachen über ein auf unserer Website bereitgestelltes Formular oder über einen QR-Code registrieren können», sagt Patrice Ciana. Die neuen Versionen des Projekts für Berufsfachschulen und betriebliche Berufsbildner/-innen werden nach Tätigkeiten gegliedert: Fällen, Entasten, Holzrücken, Waldbau. «Wir werden einige Ergebnisse auf der Website zur Verfügung stellen. In Zukunft werden interessierte Lehrkräfte zudem im Laufe des Jahres direkt bestimmte Informationen erhalten. So können sie die Rückmeldungen einsehen und mit ihren Lernenden darüber sprechen. Wir werden mit Waldbau beginnen.» Ein guter Anfang zur Unfallvermeidung.

Frédéric Rein

Gemessen am Prozentsatz der Arbeitsunfälle, steht der Forstwartberuf in der Nähe der Spitze! Daher wurde 2018 das Projekt «SecuForest» gestartet. Es wird geleitet von Alfred Colliander, der unter anderem als Führungscoach und Freizeitholzer tätig war, und Patrice Ciana, einem Spezialisten für Datenmanagement und -analyse. Nach dem Vorbild der Luftfahrt hat das Duo beschlossen, sich mit den Beinahe-Unfällen zu befassen, mit denen Forstwartlernende konfrontiert sind. Damit sind Unfälle gemeint, bei denen es glücklicherweise weder zu Verletzungen noch zu Materialschäden kam, die aber dennoch schwerwiegende Folgen hätten haben können. Dieses Pilotprojekt beruht auf realen, aber anonymisierten Zeugenaussagen. Es wurde am forstlichen Ausbildungszentrum in Le Mont-sur-Lausanne (VD) begonnen und später auf die ganze Schweiz ausgeweitet.

Aus Beinahe-Unfällen lernen

Die Lernenden werden in der Berufsfachschule in das neue Tool eingeführt. Nachdem sie einen QR-Code gescannt haben, erfahren sie, mit welchen schwierigen Situationen andere Forstwartlernende bei einem Beinahe-Unfall konfrontiert

Weitere Informationen unter:

→ www.secuforest-project.ch

(derzeit nur auf Französisch)



CODOC

Ordner Lerndokumentation modernisiert

Codoc hat die Anleitungen und Vorlagen für die Lerndokumentation zusammen mit einer Arbeitsgruppe von Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern überarbeitet. Die neue Lerndokumentation ist kompakter und soll den Lernenden sowie den Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern bei der Erarbeitung der Arbeitsberichte helfen. Der Ordner kann wie bisher im Codoc-Shop gekauft werden. Einige Unterlagen stehen auch als Download zur Verfügung unter: → www.codoc.ch



Die besten Lerndokumentationen 2023

Codoc prämierte in diesem Jahr zum 23. Mal die besten Lerndokumentationen, bekannt auch als Arbeitsbuch. Die Prämierungsfeier fand am 25.8.2023 im Rahmen der Forstmesse in Luzern statt. Codoc zeichnet damit die hervorragenden Leistungen von Forstwartlernenden aus. Im Rahmen einer Feier konnten die Prämierten attraktive Preise entgegennehmen, die wiederum von vielen Organisationen und Ämtern gestiftet wurden. Ein herzliches Dankeschön an alle Sponsoren.

Auf den ersten Plätzen waren die folgenden Forstwarte:

1. Platz: **Pascal Tschopp**, Zürich ZH
2. Platz: **Mike Bumbacher**, Pfäffikon ZH
3. Platz: **Romain Guiboud Ribaud**, Neuhausen am Rheinfall SH

Die vollständige Rangliste mit allen 31 Prämierten sowie die Liste der Sponsoren sind zu finden unter: → www.codoc.ch
Kurzlink: → <https://kurzelinks.de/zytz>



Neue Fachspezialistin Waldbildung am BAFU

Das Bundesamt für Umwelt BAFU hat die Stelle als Fachspezialist/-in Waldbildung wieder besetzt. Die neue Stelleninhaberin, Gina Retschnig, wird ihre Stelle am 1.11.2023 antreten. Frau Retschnig verfügt über einen Master in Ernährungswissenschaften und hat an der Agroscope sowie am Institut für Ökologie und Evolution der Universität Bern promoviert. Die letzten knapp zehn Jahre war sie am Institut für Bienengesundheit der Universität Bern tätig mit Schwerpunkten in den Bereichen Lehre, Öffentlichkeitsarbeit und Forschung. Die strategische Führung von Codoc liegt beim BAFU. Frau Retschnig wird deshalb für Codoc eine wichtige Ansprechpartnerin sein.

ODA WALD SCHWEIZ

Nationale Prüfung Berufskennnisse

2023 wurde erstmals eine nationale Prüfung Berufskennnisse nach der Bildungsverordnung von 2019 durchgeführt. Diese Prüfung umfasst neu alle Kompetenzbereiche, d.h. alle Kapitel des Lehrmittels «Berufskunde Forstwartin/Forstwart». An der nationalen Prüfung 2023 haben sich bis auf zwei Kantone alle Kantone der Schweiz beteiligt. Die nationale Prüfung wird in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Dienstleistungszentrum Berufsbildung (SDBB) durchgeführt. Eine Arbeitsgruppe von Fachlehrpersonen der Berufsfachschulen unter Leitung von

Hanspeter Weber entwickelt jeweils die Fragen. Am 29.8.2023 hat sich die Arbeitsgruppe getroffen und die Rückmeldungen der Experten aus den Kantonen besprochen. Es wurde u.a. festgestellt, dass es Formulierungen und Bilder gab, die für die Lernenden nicht klar waren. Insgesamt waren die Rückmeldungen jedoch positiv sowohl in Bezug auf die Art der Fragen wie auch auf die «Flughöhe» der Prüfung.

Prüfungserfolge als Forstwart-Vorarbeiter, Forstmaschinenführer und Seilkraneinsatzleiter

Die folgenden Personen haben von August 2022 bis Juni 2023 die Berufsprüfung bestanden:

Seilkraneinsatzleiter

Corsin Meli, SG
Jakob Julian Dokoupil, GR
Urs Weber, GL

Forstmaschinenführer

Mike Gautschi, AG
Sebastian Jauch, UR
Simon Gasser, LU

Forstwart-Vorarbeiter

Andreas Elsener, SZ
David Kruppenacher, ZH
Dominik Halter, OW
Ephraim Maurer, AG
Jonathan Tarnutzer, BL
Marcel Hirtreiter, ZH
Marco Nyfeler, BE
Niklaus Kappeler, BE
Raffael Haltner, TG
René Von Deschwanden, OW
Tobias Roth, GR
Tom Feuz, BE

ampuls gratuliert den jungen Berufsleuten zu ihrem Erfolg und wünscht ihnen alles Gute für ihre berufliche Zukunft.

VERSCHIEDENES

Die Aspe – eine Pionierbaumart mit waldbaulichem Potenzial

Die Aspe ist zu Unrecht eine der unbeliebtesten Baumarten. Als schnellwachsende Pionierbaumart ist sie ideal, um nach Störungen rasch wieder eine breite Palette an Waldleistungen zu erbringen. Hierzu das Portrait einer Klimawandelzukunftsf- und Eschenersatz-Baumart. Artikel dazu:

→ www.waldwissen.net

Kurzlink: → <https://kurzelinks.de/lwl6>



Wissenstransfer Wald

Im Auftrag des BAFU wurde eine Baumgrafik erstellt, welche die Links zu zahlreichen Akteuren und Informationsportalen aus dem Wald- und Holzbereich nach Themenfeld geordnet sammelt: → <https://www.s-win.ch/netzwerk-wald-und-holz/>

Des Weiteren wurde eine Matrix erstellt, die als Planungshilfe für die Erarbeitung eines Beitrags zum Transfer von Wissen dient. Sie zeigt verschiedene Aspekte auf, die es bei der Planung zu berücksichtigen gilt, und kann auf folgender BAFU-Webseite heruntergeladen werden:

www.bafu.admin.ch/wissenstransfer-wald

Kurzlink: → <https://kurzelinks.de/azx8>



Generation Z will gutes Arbeitsklima und Wertschätzung

Ein gutes Arbeitsklima und ein gutes Team sind für die Generation Z – Menschen, die zwischen 1995 und 2010 geboren wurden – der wichtigste Grund für die Wahl eines Arbeitgebers. Die Jobsuche erfolgt meist über klassische Stellenanzeigen und persönliche Kontakte. Soziale Medien spielen keine grosse Rolle. Die wichtigsten Anforderungen an Führungskräfte sind gemäss den Befragten Wertschätzung (z.B. Vertrauen und Respekt) sowie Ehrlichkeit und offene Kommunikation. Dies geht aus einer Studie von SwissSkills hervor. Befragt wurden die «SwissSkills-Ambassadors» und die Teilnehmenden der SwissSkills 2022, also eine Stichprobe von besonders talentierten und ambitionierten Berufsleuten. Informationen:

→ <https://kurzelinks.de/4t5h>



Mit dem «ProfilPASS» Stärken erkennen und nutzen

ProfilPASS ist ein Instrument zur Erfassung der eigenen Fähigkeiten, herausgegeben vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung. Das Instrument gibt es für verschiedene Zielgruppen, beispielsweise für junge Menschen oder für zukünftige Selbstständigerwerbende. Mit dem ProfilPASS kann man die eigenen Fähigkeiten und Stärken aus dem beruflichen Kontext sowie informell erworbene Kompetenzen erkennen und erfassen. ProfilPASS kann kostenlos heruntergeladen werden.

→ <https://www.profilpass.de/profilpass-methoden/>



IMPRESSUM

Herausgeberin: Codoc Koordination und Dokumentation Bildung Wald
Hardernstrasse 20, Postfach 339, CH-3250 Lyss
Telefon 032 386 12 45, info@codoc.ch, www.codoc.ch
Redaktion: Eva Holz, Brigitt Hunziker Kempf und Rolf Dürig

Gestaltung: Anex & Roth Visuelle Gestaltung, Basel
Die nächste Nummer von ampuls erscheint voraussichtlich 2025.



P. P.

CH-3250 Lyss
Post CH AG

Sind Sie umgezogen oder ist Ihre Adresse falsch geschrieben?
Bitte teilen Sie uns Adressänderungen oder Korrekturen umgehend mit.
(Codoc: Telefon +41 32 386 12 45, info@codoc.ch)



Husqvarna®

Geschaffen für Bewegung



HUSQVARNA 562 XP® MARK II

Stark, ausdauernd und ausbalanciert

Die 60-cm³-Kettensäge überzeugt mit ausgezeichneter Leistung und Schnittkapazität. Geeignet für das Fällen, Entasten und Zuschneiden von kleinen und mittelgrossen Bäumen sowie für die anspruchsvolle Baumpflege. 59,8 cm³, 3,5 kW, Schwertlänge 38–70 cm, 5,9 kg, AutoTune™ 3.0.



Mehr Infos unter
[husqvarna.ch](https://www.husqvarna.ch)